

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 80 (1976)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Die Jahrestagung der Unterstufenkonferenz  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-317764>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Jahrestagung der Unterstufenkonferenz

Am 22. November 1975 fand in Zürich die Jahrestagung der IUK statt. Nach der Begrüssung durch die Präsidentin, Frau *Bach*, wurde der kurze geschäftliche Teil unter Leitung von Herrn *Rebmann* speditiv erledigt.

Mit grossem Interesse folgten die zahlreichen Zuhörer den Ausführungen, Demonstrationen und Bilderläuterungen von Herrn *Bernhard Wyss*, Bern, zum Thema: «*Brauchen wir Bilder im Unterricht, wie und warum?*»\* — Der Redner betonte, wie wichtig Bilder sowohl im täglichen Leben wie auch im Unterricht sind. Er wies darauf hin, dass gerade durch die Schüler immer wieder ihnen entsprechender Wandschmuck hergestellt werden kann; dass aber der Lehrer darauf bedacht sein sollte, die Bilder zu wechseln.

Mit einer Gruppe von Kindern betrachtete Herr *Wyss* drei Bilder von *Giotto*: «*Joachim und Anna*». Er verstand es, die Schüler zum eifrigen Schauen und Berichten anzuregen.

Am Nachmittag führte Herr *Josef Röögli* ein offenes Singen durch, bevor er mit Drittklässlern demonstrierte, wie Schüler zu freudigem Singen und Musizieren angeregt werden können.

---

\* Wir freuen uns, in der nächsten Nummer die Ausführungen von Herrn *Bernhard Wyss* bringen zu dürfen.

### GEORGES CUISENAIRE

Am Neujahrstag 1976 ist *Georges Cuisenaire*, der Erfinder der farbigen Rechenstäbchen «*Les nombres en couleur*», im 85. Lebensjahr gestorben.

Der Präsident des belgischen Lehrervereins, ein ehemaliger Schüler, ein Mathematikprofessor und der Schweizer *Samuel Roller* würdigten bei der Bestattung das Wirken dieses aussergewöhnlichen Schulmannes. —

Als musische Fächer noch in keinem Stundenplan vorgesehen waren, bildete sich *Cuisenaire* in Musik aus und erhielt 1923 das Diplom eines Musikprofessors. Auch diese Tätigkeit kam den Kindern zugut. Er verfasste die ersten belgischen Liederbüchlein für die Schulen: 1926 «*Solfège pour écoles primaires*», 1936 «*Chantons*», eine Sammlung Gedichte, die er selbst vertonte, 1937 «*Dansons en rond*». — Seine Liebe zu den Kindern und seine besondere Sorge um die schwachen Schüler zwangen ihn auch, über den Rechen-Unterricht nachzudenken: Er erfand die «*farbigen Stäbchen*», um abstrakte Zahlbeziehungen mit Farben und Grössen lustbetont einzuführen.

Die Stadt *Thuin*, in der er arbeitete, wurde bald zum Wallfahrtsort von Mathematikern aus aller Welt. Die beiden Schweizer *Leo Biollaz* aus Sitten und *Samuel Roller* aus Genf entdeckten die Vorteile des neuen Materials und führten es in der Schweiz ein. — Heute integrieren die meisten Autoren mathematischer Unterrichtswerke für die Volksschule die farbigen Stäbchen in ihr Konzept. (Besonders diejenigen, die Erfahrung mit Schülern mitbringen.)

Sch.